



Kanton Basel-Stadt



STADTENTWICKLUNG
KLYBECK-KLEINHÜNINGEN
KLYBECKQUAI-WESTQUAI

Arealentwicklung Klybeckquai-Westquai
Bericht zur Beteiligung, Herbst 2025

STADTENTWICKLUNG KLYBECK-KLEINHÜNINGEN

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau & Architektur
November 2025



Inhalt

TITELBILD
Blick in die Ausstellung zur Beteiligung an der Uferstrasse 70,
September 2025

BILD LINKS
Diskussion am Modell während der Beteiligungsveranstaltung
an der Uferstrasse 70, 09.09.2025

Ausgangslage	2
Überblick Planungsvorschlag	4
Rückmeldungen zum Planungsvorschlag	8
Westquai	10
Rheinpromenade	11
Klybeckquai & Quartierpark	12
Anhang: Podiumsdiskussion	14

Ausgangslage
Eine Stadterweiterung am Rhein

Der Klybeckquai und der Westquai gehören seit mehr als einem Jahrhundert zu den dynamischsten Orten der Schweiz. Zwischen Dreirosenbrücke und Dreiländereck kommen dort Hafen, Stadt, Rhein, der Fluss Wiese sowie drei Länder und Regionen zusammen. Mit der Modernisierung des Hafens soll nun die städtebauliche Barriere der heutigen Hafenbahn überwunden werden. Klybeck und Kleinhüningen können sich aus ihrem räumlichen Korsett lösen und schrittweise an den Rhein wachsen.

Mit grossen Chancen kommen auch hohe Erwartungen – an Grün-, Natur- und Sportflächen, an preisgünstigen Wohnraum, Arbeitsflächen, Kulturf Flächen und vieles mehr. Doch wie ermöglicht man das alles am besten?

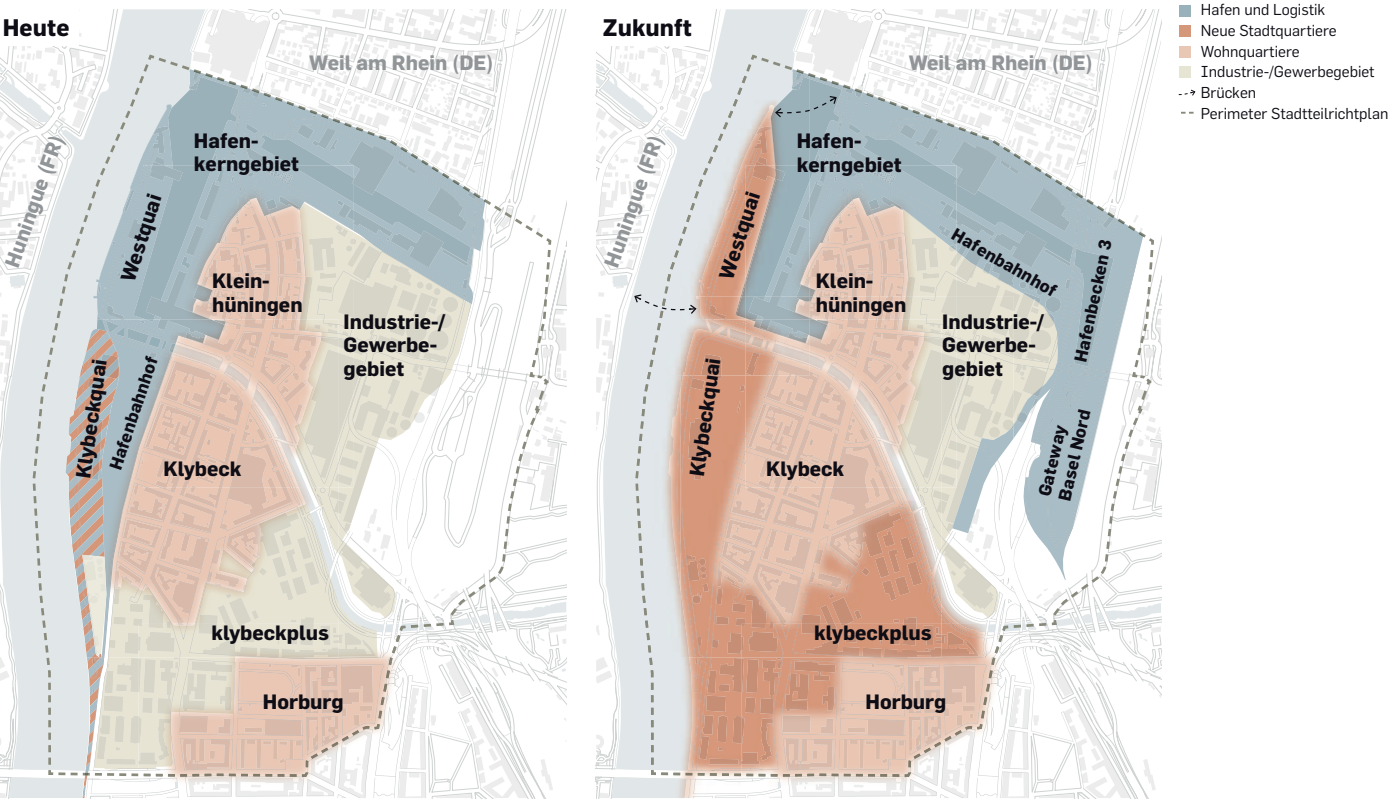
Wo stehen wir?
Der neue Planungsvorschlag des Regierungsrats vom August 2025 orientiert sich am 2023 beschlossenen Gegenvorschlag des Grossen Rats zur zurückgezogenen Volksinitiative <Hafen für alle>. Es sollen mehr Freiräume und Naturflächen sowie neue Angebote für die Bevölkerung und die Wirtschaft entstehen. Davon profitieren sollen sowohl die Quartiere Klybeck und Kleinhüningen als auch die Stadt und die trinationale Region.

Im September 2025 wurde der Planungsvorschlag mit der Bevölkerung und Interessierten diskutiert und reflektiert. Die Erkenntnisse aus dieser Beteiligung sind im vorliegenden Bericht zusammengefasst.

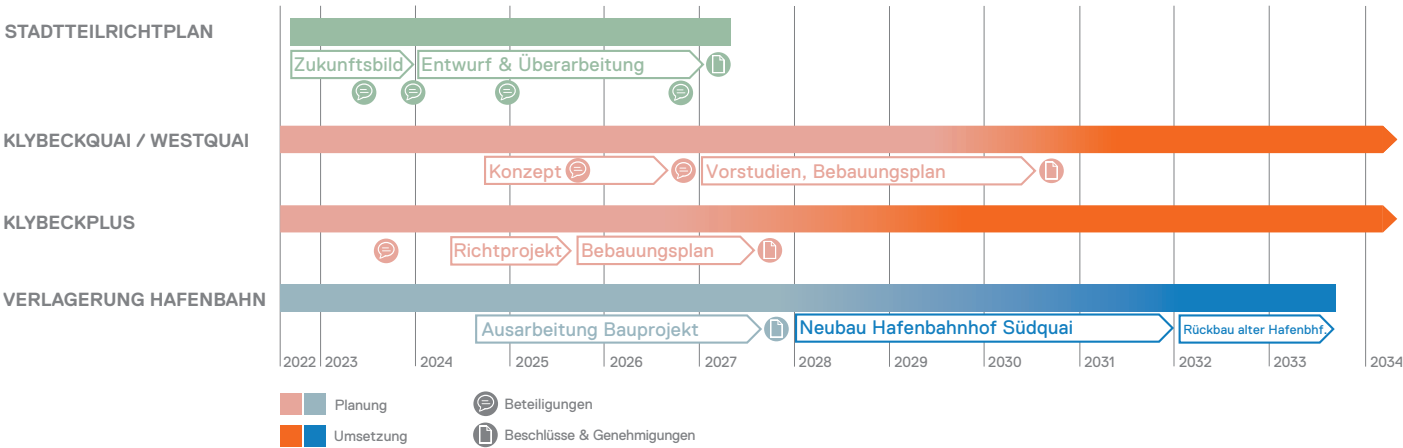
Wie geht es weiter?
Alle von den Teilnehmenden genannten Themen wurden in die vorliegende Auswertung aufgenommen. In einem nächsten Schritt werden die Anliegen geprüft und es wird geklärt, welche Themen bereits berücksichtigt sind, welche Anliegen noch und an welcher Stelle aufgenommen werden können oder wo Zielkonflikte bestehen. Der Kanton wird anschliessend kommunizieren, wie er mit den Beteiligungsergebnissen umgegangen ist.

Der Kanton Basel-Stadt ist parallel daran, einen Stadtteilrichtplan für die Quartiere Klybeck und Kleinhüningen zu erarbeiten. Hierzu fanden bereits diverse Beteiligungsformate statt. Der Stadtteilrichtplan bildet die Klammer für alle anstehenden Entwicklungen in Klybeck-Kleinhüningen und legt die Rahmenbedingungen fest. Der Planungsvorschlag und der Stadtteilrichtplan werden aufeinander abgestimmt – auch nach dieser Beteiligung.

Im Rahmen der öffentlichen Planauflage zum Stadtteilrichtplan wird es eine weitere Gelegenheit zur Stellungnahme geben. Nach dem Beschluss durch den Regierungsrat ist der Stadtteilrichtplan für alle kantonalen Behörden verbindlich.



DER ZEITPLAN ZEIGT DIE VERSCHIEDENEN PARALLELEN PLANUNGEN IM ÜBERBLICK:



Überblick

Beteiligung zum Planungsvorschlag

Zwischen dem 09. und dem 22. September 2025 haben knapp 400 Personen in unterschiedlichen Formaten über den Planungsvorschlag für den Klybeckquai und Westquai diskutiert, sich informiert und ihre Rückmeldungen eingebracht.

Öffentliche Beteiligungsveranstaltung
Am 09. September 2025 stellte Regierungsrätin Esther Keller, die Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartements, zusammen mit Planungsbeteiligten aus der Verwaltung den neuen Planungsvorschlag vor. Rund 140 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Nach einem Informationsblock konnten sich die Teilnehmenden an Plakaten vertieft mit Aspekten des Planungsvorschlags auseinandersetzen, Fragen in persönlichen Gesprächen mit Fachpersonen aus der kantonalen Verwaltung klären und diskutieren sowie ihre Rückmeldungen mittels Post-it schriftlich festhalten. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer friedlichen Demonstration gegen die Entwicklung am Klybeckquai und Westquai; einige der Anwesenden haben sich danach auch am Anlass eingebracht.

Öffentliche Ausstellung mit Beteiligungsmöglichkeit
Als niederschwelliges Informations- und Beteiligungsangebot wurde eine Ausstellung zum Planungsvorschlag konzipiert. Anhand von Plakaten und einem Modell konnten sich Interessierte selbständig informieren und sich beteiligen. Die Ausstellung war an acht verschiedenen Nachmittagen zwischen dem 10. und dem 22. September 2025 geöffnet. Fachpersonen aus der kantonalen Verwaltung waren jeweils vor Ort für Fragen oder einen persönlichen Austausch. Rund 100 Personen besuchten die Ausstellung.

Planen, Plaudern, Partizipieren. Zukunft gestalten – bei einem Zmorge an der Uferstrasse 70
Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel und der Quartiertreffpunkt KLÿCK organisierten einen Besuch der Ausstellung für die Quartierbevölkerung am Samstagvormittag den 13. September 2025. Bei Kaffee und Gipfeli tauschten sich rund 50 Besuchende aus Klybeck und Kleinhüningen in lockerer Atmosphäre mit Fachpersonen zur Entwicklung am Klybeckquai und Westquai aus. Eine Rikscha brachte die Menschen aus dem Quartier an die Uferstrasse.

Podiumsdiskussion
Eine Podiumsdiskussion am 22. September 2025, organisiert durch das Stadtteilsekretariat Kleinbasel, bildete den

Abschluss der öffentlichen Information und Beteiligung. An der Veranstaltung haben rund 50 Personen teilgenommen. Auf dem Podium diskutierten unter der Moderation der Architektin Sarah Barth:

- Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister, Bau- und Verkehrsdepartement
- Barbara Rentsch, Geschäftsleiterin, Immobilien Basel-Stadt, Finanzdepartement
- Fritz Rösli, KLÿCK Quartierarbeit Klybeck-Kleinhüningen
- Luka Takoa, Mitglied Überparteiliches Komitee ‚Ja zum Klybeckpark am Rhein‘
- Michael Hug, Präsident Bau- und Raumplanungskommission des Grossen Rates

Verbändeanlass
Am 12. September 2025 diskutierten knapp 20 Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden aus den Themenbereichen Wirtschaft, Umwelt, Verkehr, Wohnen sowie Städtebau den Planungsvorschlag. Die Erkenntnisse aus diesem Anlass sind in diesen Bericht ebenfalls eingeflossen.

Rückmeldungen
Insgesamt sind über 300 Kommentare vor Ort, mehrere schriftliche Stellungnahmen sowie Rückmeldungen in persönlichen Gesprächen eingegangen. Dieser Bericht fasst die Rückmeldungen aus allen Beteiligungsformaten zusammen.



1 Beteiligungsveranstaltung an der Uferstrasse 70, 09.09.2025
2 Fahrt mit der Rikscha zur Veranstaltung "Plaudern und Partizipieren" an der Uferstrasse 70, 20.09.2025
3 Beteiligungsveranstaltung an der Uferstrasse 70, 09.09.2025



EINE STADTERWEITERUNG
AM RHEIN

- Westquai: Eine schrittweise Entwicklung**
- Flexible Nutzungen mit Schwerpunkt Arbeit, urbaner Produktion, Gewerbe, Freizeit, Kultur und Gastronomie
 - Kein fertiges städtebauliches Konzept, sondern schrittweise Entwicklung
 - Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die heutigen Zwischennutzungen
 - Priorisierung des Fuss- und Veloverkehrs
 - Neue Brücken Richtung Deutschland und Frankreich
 - Berücksichtigung der Bedürfnisse des Hafenbetriebs
 - Eingeschränkte Ufernutzung aufgrund Schiffs Liegeplätzen und Betrieb Hafenbecken

- Nachhaltigkeit im Fokus**
- Erhalt vieler Bestandesbauten
 - CO²-neutrale Wärmeversorgung
 - Stadtgerechte Mobilität
 - Erhalt oder Ersatz der bestehenden Naturwerte
 - Erhalt Biotopverbundsachsen

- Mehr Grün- und Naturräume**
- Öffentliche Grün- und Freiflächen für Mensch und Natur auf mindestens der Hälfte des Arealperimeters
 - Ein neuer Quartierpark am Rhein für Erholung und Natur
 - Grosszügige Rheinpromenade mit Abendsonne

- Klybeckquai: eine Stadterweiterung am Rhein**
- Erweiterung des Quartiers Klybeck zum Rhein hin
 - Schwerpunkt preisgünstiger Wohnraum
 - Läden, Schulen und weitere quartierdienliche Angebote
 - Priorisierung des Fuss- und Veloverkehrs
 - Neue Tramlinie

- Was hat sich seit dem letzten veröffentlichten Stand (2019) geändert?**
- Rund 20'000 m² mehr öffentliche Grün-, Frei- und Naturflächen
 - Mehr Platz am Rhein für Erholung, Natur und Begegnung
 - Neue Anordnung der Freiräume am Klybeckquai
 - Kein fertiges Konzept am Westquai, sondern eine schrittweise Entwicklung
 - Wesentlich mehr preisgünstiger Wohnraum

öffentliche Freiflächen

Vorrang Natur

halböffentliche Freiflächen

Vorrang Fuss- und Verkehr

Neubauten

Bestandsbauten

50

200

N

Planungsvorschlag als Ganzes

Erkenntnisse

Die Beteiligung fokussierte auf drei Aspekte des Planungsvorschlags:

- Westquai: eine schrittweise Entwicklung
- Klybeckquai: eine Stadterweiterung am Rhein, ein Park für das Quartier
- Rheinpromenade

Als erstes wird hier ein Gesamtbild zu den Rückmeldungen zum Planungsvorschlag gezeichnet. Auf die drei Aspekte wird anschliessend vertieft eingegangen.

Allgemeine Einschätzung

Der neue Planungsvorschlag wurde mehrheitlich positiv aufgenommen. Diverse Rückmeldungen widerspiegeln, dass im neuen Planungsvorschlag wichtige Bedürfnisse aus der Öffentlichkeit aufgenommen und umgesetzt wurden. Auch explizit kritische Stimmen äusserten sich wohlwollend zu einzelnen Aspekten der Planung, bspw. am Podium oder in den Kommentaren.

Thematische Rückmeldungen

- Die schrittweise, aktuell noch offen gelassene Entwicklung des Westquais wurde von den meisten positiv gesehen. Eine sorgfältige Abstimmung mit den heute bestehenden Nutzungen sei notwendig.
- Das städtebauliche Konzept am Klybeckquai wurde grossmehrheitlich begrüsst. Die hohen Gebäude am Wasser und deren Geschlossenheit (Blockrandbebauung) wurden teilweise kritisch beurteilt (Durchlässigkeit, Durchlüftung / Kühlung).
- Der Quartierpark wurde grundsätzlich positiv aufgenommen. Von gewissen Stimmen wurde er im mit Grünflächen unterversorgten Stadtteil als zu klein empfunden.
- Die breite Rheinpromenade mit viel Platz für Erholung, Natur und Begegnung stiess auf sehr hohe Akzeptanz.
- Der Umgang mit dem vor Ort entstandenen Kultur- und Gastronomieangebot auf den Zwischennutzungsflächen wurde häufig thematisiert. Eine Mehrheit sprach sich dafür aus, diese in die weitere Planung zu integrieren und forderte, kulturelle Freiräume auch in Zukunft zu garantieren.
- Sehr positiv aufgenommen wurde die Verlängerung des Rheinschwimmens. Auch dies ein Anliegen, welches in vergangenen Beteiligungen oft genannt wurde.
- Sich widersprechende Äusserungen gab es zum Freizeithafen. Einige der Teilnehmende wünschten sich diesen am Rhein, andere möchten auf ihn verzichten.
- Zur zukünftigen Mobilität wurden verschiedene Fragen gestellt, in Bezug auf die künftige Verkehrsführung für Bewohnende und das Gewerbe sowie in Bezug auf die Parkierung. Die Befürchtung nach Mehrverkehr durch die Entwicklung beschäftigte die Bevölkerung. Hier wurden Antworten gewünscht.

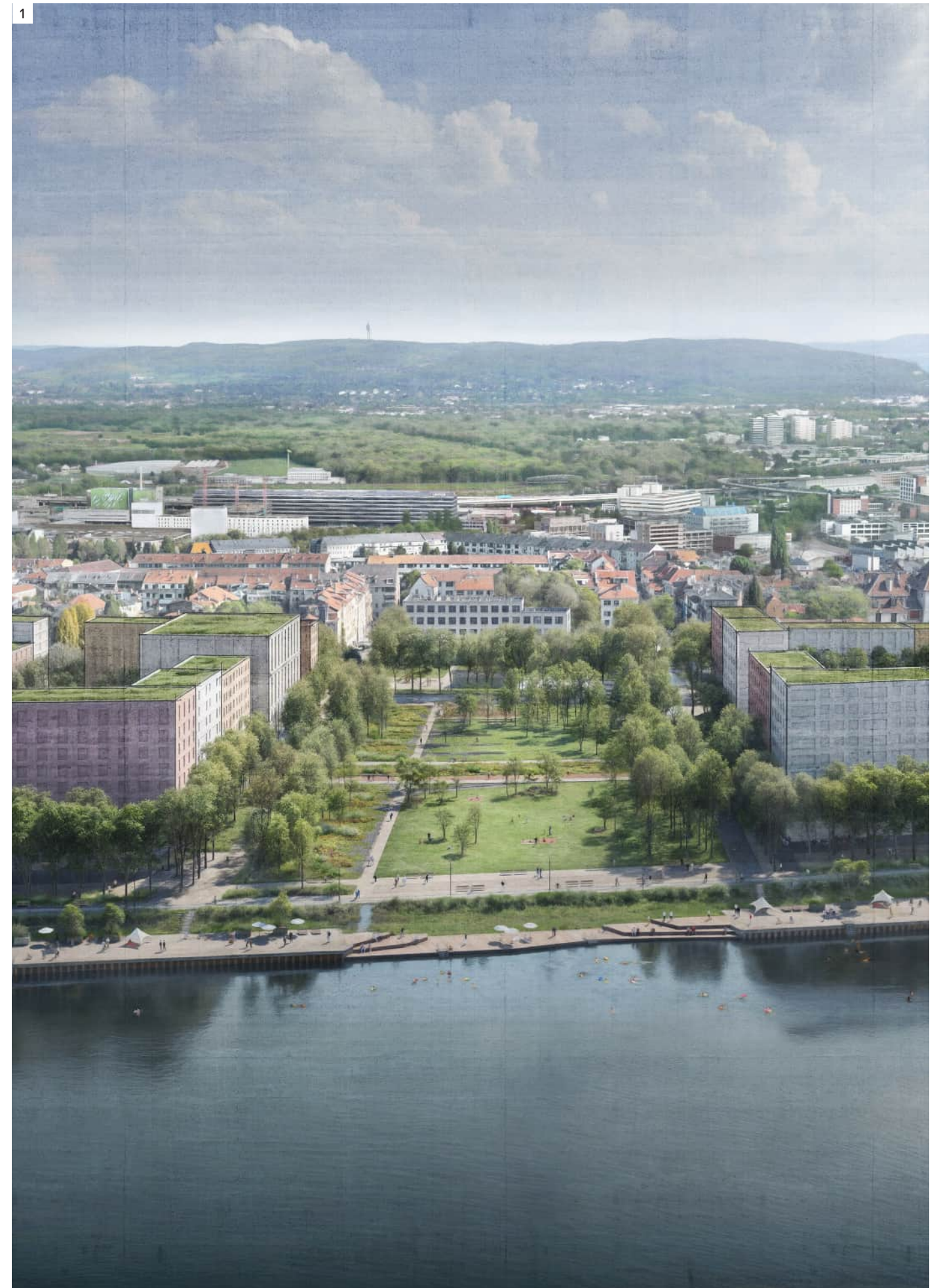
Rückmeldungen zum Prozess

- Die grosse Mehrheit der Personen, die sich an einem der Formate informiert und eingebracht haben, ist der Meinung, dass sie sich gut einbringen konnten und sich gut informiert fühlten.
 - Einige Personen schienen das Vertrauen in den Prozess oder die Planung verloren zu haben oder waren zumindest skeptisch.
 - Eine schnelle Umsetzung erster Projekte und Quickwins, insbesondere des Quartierparks, wurde gewünscht. Es ist mehrmals betont worden, dass die Grünräume bei der Umsetzung als erstes erstellt werden sollten.
 - Mehrere Personen merkten an, dass die Teilnehmenden an der Beteiligungsveranstaltung vom 9. September eine relativ homogene Gruppe seien (weiss, deutschsprachig, gebildet). Die Frage wurde aufgeworfen, wie die Personen abgeholt werden, die nicht gut Deutsch sprechen. Wie und wo Kinder- und Jugendliche einbezogen würden, wurde ebenfalls gefragt.
- Antwort: Die Beteiligung wurde sehr bewusst aus verschiedenen Formaten konzipiert und vielseitig eingeladen (persönlich, Faltblatt in alle Haushalte, über die Kanäle des Klyck & Stadtteilsekretariats), um unterschiedliche Gruppen anzusprechen. Für die breite Bevölkerung gab es eine Podiumsdiskussion oder die Beteiligungsveranstaltung. Am Anlass fürs Quartier am Samstagvormittag wurden bei Kaffee und Gipfeli andere Bevölkerungsgruppen angesprochen (vor allem aus Klybeck und Kleinhüningen), als beispielsweise am 09. September. Das Stadtteilsekretariat und die Quartierarbeit Klybeck-Kleinhüningen KLÿCK versuchten durch direkte Gespräche noch weitere Gruppen wie Personen mit Migrationshintergrund in den Prozess einzubinden. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wurden bereits in früheren Beteiligungen zum Stadtteilrichtplan abgeholt.
- Mehrmals wurden Fragen nach Informationen zum Thema Altlasten gestellt.

Antwort: Das Thema Altlasten wird vom Kanton sehr ernst genommen. Insbesondere in der Arealentwicklung klybeckplus war die Thematik in den letzten Monaten sehr präsent. Der Klybeckquai ist im Kataster der belasteten Standorte grösstenteils als «belastet, aber weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig» vermerkt. Der Bereich des Altrheins ist als «belastet und überwachungsbedürftig» eingetragen. Keine der Flächen ist aktuell als sanierungsbedürftig und als Altlast im rechtlichen Sinne kategorisiert. Im Rahmen von konkreten Bauvorhaben wird der Kanton sicherstellen, dass keine Gefahr für die Umwelt und den Menschen entsteht.

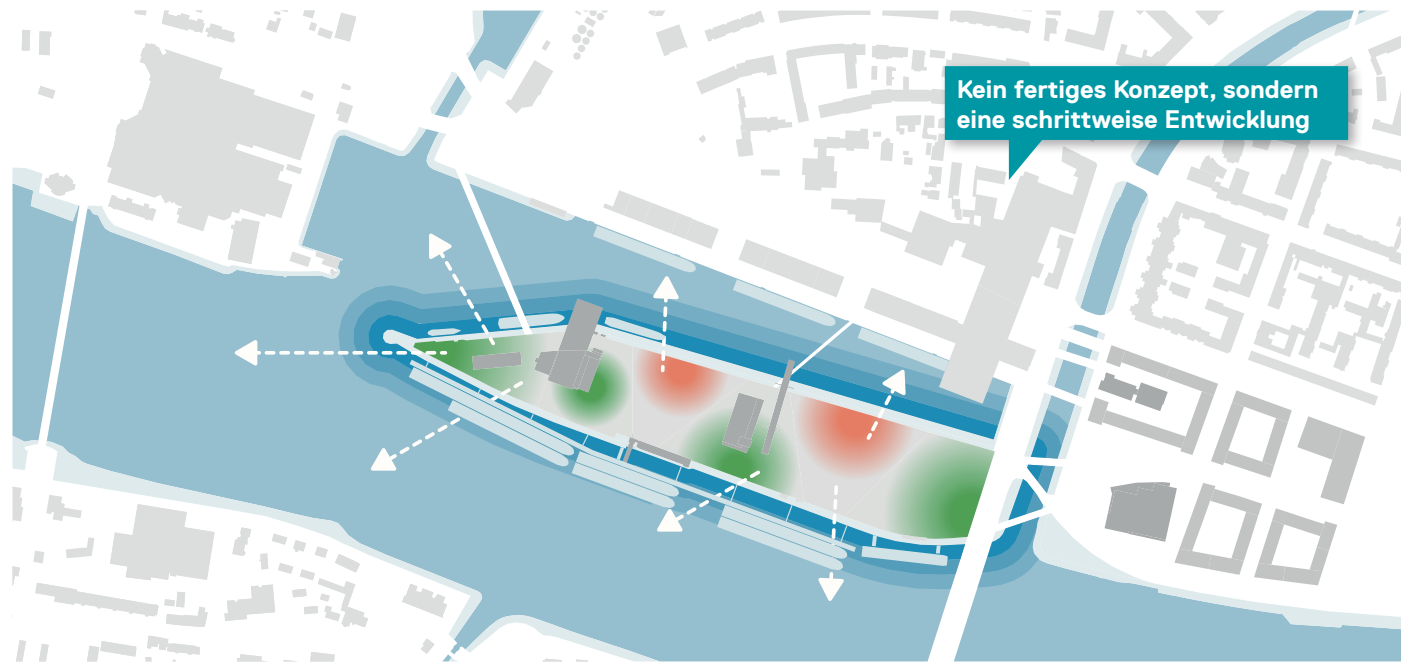
1 Beispielhafte Visualisierung des neuen Quartierparks

1



Westquai: Eine schrittweise Entwicklung Planungsvorschlag & Erkenntnisse

- Flexible Nutzungen mit Schwerpunkt Arbeit, urbaner Produktion, Gewerbe, Freizeit, Kultur und Gastronomie
- Kein fertiges städtebauliches Konzept, sondern schrittweise Entwicklung
- Verbleib in Industrie- und Gewerbezone



Allgemeine Einschätzung

Grundsätzlich kommt der Ansatz einer schrittweisen Entwicklung bei einer deutlichen Mehrheit gut an. In unterschiedlichen Einzelkommentaren wurde dies bekräftigt. Die Haltung des Kantons, die Nutzungen noch offen und flexibel zu belassen, wurde als mutig und zukunftsorientiert bezeichnet. Gleichzeitig sei damit ein gewisses Risiko verbunden, dass nie ganz geklärt würde, welche Nutzungen schlussendlich gewünscht seien oder nur Nutzungen eines einzigen Schwerpunkts bewilligt werden würden.

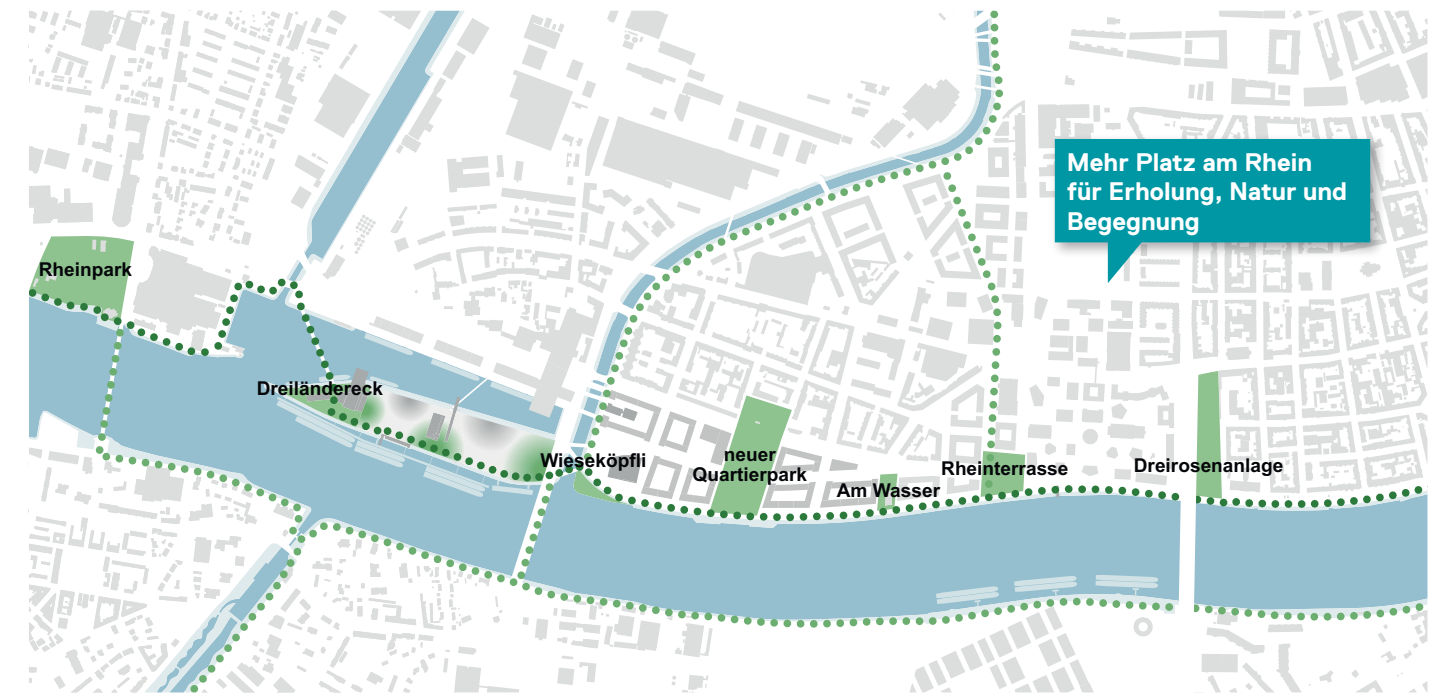
Thematische Rückmeldungen

- Diverse Vorschläge für Nutzungen wurden gemacht: Bibliothek, Gastro-Angebot beim Dreiländereck, Sandoase erhalten, Platz für die bestehenden Zwischenutzungen am Klybeckquai, Platz für den Wagenplatz.
- Räume für Kunst und Kultur sollen noch stärker mitgedacht und ermöglicht werden.
- Mehrmals wurde gefragt, weshalb die diversen bestehenden Nutzungen nicht länger vor Ort bleiben könnten. Logistikfirmen und weitere Hafenbeteiligte seien zudem bislang zu wenig einbezogen worden.

- Die Beteiligten zeigten unterschiedliche Haltungen zur Hafenentwicklung: Einige befürworten die Verlagerung des Hafens, während andere den Ausbau des Westquais als Containerterminal wünschen. Zur Zukunft der Güterlogistik wurden verschiedene Fragen gestellt.
- Es brauche genügend Platz fürs Gewerbe. Insbesondere solle auch lautes Gewerbe ermöglicht werden.
- Bei der Mobilität geht die Spanne der Rückmeldungen von «alles autofrei» bis hin zu «mehr Güterverkehr» sehr weit auseinander.
- Oft wurde darauf hingewiesen, dass mit neuen Angeboten auch der Verkehr zunehmen werde. Die verkehrlichen Auswirkungen auf das Quartier sollen klarer aufgezeigt werden.
- «Weniger ist mehr» - einige Personen nannten den Wunsch, den Westquai nicht zu überladen und Freiräume zu erhalten.
- Zwar wachse Klybeck an den Rhein, mit dem Ausbau der Hafenbahn entlang des Hafenbeckens 1 werde Kleinhüningen jedoch noch stärker vom Rhein abgetrennt.

Rheinpromenade: Verlängerung des Kleinbasler Ufers Planungsvorschlag & Erkenntnisse

- 2 km langer Freiraum mit Abendsonne
- Mehr Platz für Erholung, Natur und Begegnung gegenüber dem Stand 2019
- Ziel: Verlängerung der Schwimmzone



Allgemeine Einschätzung

Die grundsätzliche Idee, die Rheinpromenade am Kleinbasler Ufer bis zum Dreiländereck weiterzuziehen, kam sehr gut an. Viele Teilnehmende wünschten sich eine sehr breite, grüne Rheinpromenade. Die entstandenen Qualitäten am Klybeckquai sollen möglichst erhalten bleiben z.B. wenig Versiegelung, Aneignungsflächen, freie Orte, Kultur erhalten, rudimentäre Gestaltung, viel Grün. Es wurde oft betont, dass Kulturangebote weiterhin möglich sein müssen. Bestehende Kulturorte wie das Kulturschiff «Gannet» bzw. der Holzpark sollen am Westquai fortbestehen können und in die Planung integriert werden. Weiter wurden mögliche Nutzungskonflikte, wenn neuer Wohnraum am Rhein entsteht, kritisch benannt.

Thematische Rückmeldungen

- Entlang des Ufers wurden von mehreren Teilnehmenden Buchten und Nischen – kleine Begegnungsorte, «Wohlfühl-Ecken» – gewünscht.
- Das Zusammenspiel der Grün- und Freiflächen für Menschen und der (geschützten) Flächen für die Natur wurde kritisch hinterfragt.
- Das Ziel, die Schwimmzone zu verlängern, wurde sehr oft positiv genannt. Dabei sei es wichtig, genügend gute und sichere Zugänge zum Rhein zu realisieren.
- Die Veloroute am Rheinufer in Kombination mit dem Fussverkehr wurde teilweise kritisch gesehen.
- Die Sicherheit unter der Dreirosenbrücke solle thematisiert werden.
- Der Übergang zwischen den Wohnungen (privat) und der Rheinpromenade (öffentlich) brauche Beachtung.
- Die Uferböschungen sind zu erhalten und möglichst zu entsiegeln.

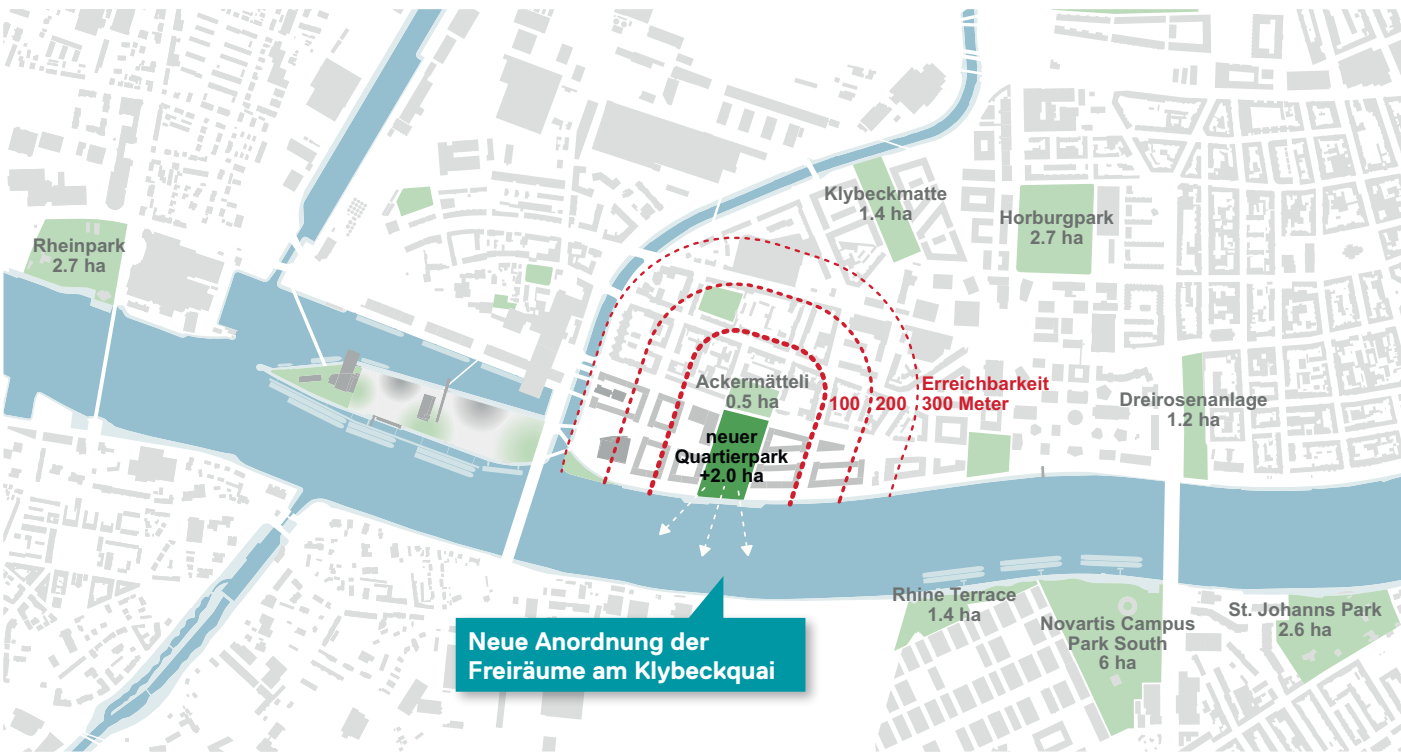
Klybeckquai & Quartierpark: Eine Stadterweiterung am Rhein, ein Park fürs Quartier

Planungsvorschlag & Erkenntnisse

- Erweiterung des Quartiers Klybeck zum Rhein hin
- Schwerpunkt bezahlbarer Wohnraum
- Läden, Schulen und weitere quartierdienliche Angebote



- Ein neuer Park am Rhein für Erholung und Natur
- Gemeinsames soziales und räumliches Herz des Quartiers Klybeck
- Wichtiger Beitrag zur Freiraumversorgung und zum Stadtklima



Allgemeine Einschätzung

Die grosse Mehrheit der Beteiligten kann den Vorschlag für den Klybeckquai mittragen. Gleichzeitig wurden viele kritische Fragen dazu gestellt. Es wurde hinterfragt, ob das Quartier auf diese Art und Weise wirklich an den Rhein wächst. Fragen wie «Wie kann das soziale Zusammenwachsen des bestehenden Quartiers mit den neuen Bewohnenden gelingen?» oder «Wie werden die Preise der Wohnungen aussehen und wie wird sich das auf das Bestandsquartier auswirken?» wurden häufig gestellt.

Thematische Rückmeldungen

- Die vorgeschlagene Blockrandbebauung wurde in mehrfacher Hinsicht hinterfragt: es wurden mehr Durchlässigkeit, Vielfalt und organischere Formen gefordert. Die Blockränder seien sehr gross, die Durchlüftung müsse sichergestellt werden. Zudem sei unklar, weshalb am Rhein die höchsten Gebäude entstünden. In Bezug auf Ausblicke, Schattenwurf, Windströmungen etc. sei dies nochmals zu prüfen.
- Die Qualitäten auf den Baufeldern seien aufzuzeigen (Innenhöfe, Dächer, Fassaden).
- Zum Wohnen wurde folgende Anforderungen genannt: Bezahlbarer Wohnraum für die Quartierbevölkerung, nicht zu luxuriös, gemeinschaftliches Wohnen. Die Angst vor der Gentrifizierung kam verschiedentlich zum Ausdruck.
- Die Erdgeschossnutzungen müssten gut abgestimmt werden mit der Aussenraumgestaltung.
- Es sollten Nutzungen angesiedelt werden, welche entweder bereits im Quartier bestehen oder eine Belebung vor Ort fördern (insb. Treffpunkte). Der Wunsch nach einem Schwimmbad, Sporthallen und qualitativ hochwertigen Spielplätzen wurde geäussert.
- Der Quartierpark wurde grundsätzlich sehr positiv aufgenommen, allerdings wurde hinterfragt, ob die Fläche für den mit Grünflächen stark unterversorgten Stadtteil ausreiche. Es wurde hinterfragt, ob tatsächlich alle der 50% öffentliche Grün- und Naturflächen als solche wahrnehmbar sein werden.
- Im Hinblick auf die Gestaltung des Parks wurden folgende Anregungen mitgegeben: grosse Bäume, Wasserlauf, Naturpark, Park St. Johann als gutes Beispiel.

- Die bestehenden Zwischennutzungen seien in die weitere Planung zu integrieren. Insbesondere das Kulturschiff «Gannet» oder der Wagenplatz seien identitätsstiftend (vgl. auch Seite 11, Rheinpromenade). Vereinzelte Stimmen aus dem Quartier widersprachen dieser Aussage und kritisierten Lärm und Drogenkonsum.
- Unklar sei, weshalb das Gondrandgebäude nicht erhalten werden kann.
- Zur künftigen Mobilität wurden verschiedene Fragen gestellt, in Bezug auf die künftige Verkehrsführung für Bewohnende und das Gewerbe sowie in Bezug auf die Parkierung. Die Befürchtung nach Mehrverkehr durch die Entwicklung beschäftigt stark.
- Der Umsetzbarkeit der Biotopverbundachsen und Naturflächen sei besondere Beachtung zu schenken (Beschattung, Konflikte mit Erschliessungsbedürfnissen, Nutzungsdruck).
- Viele Teilnehmende wünschten sich weitere Verkehrsberuhigungen, insbesondere auch am Altrheinweg. Das Quartier müsse gut an die restliche Stadt mit dem Tram angeschlossen werden. Gleichzeitig wurde häufiger hinterfragt, ob der Einsatz von Elektrobussen sinnvoll wäre. Die Lage des Trams durch den Park wurde kritisch beurteilt.
- Mehrmals wurden Fragen nach Informationen zum Thema Altlasten gestellt.



Text vom Stadtteilsekretariat Kleinbasel

Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel organisiert eine Podiumsdiskussion, um den neuen Planungsvorschlag auf Herz und Niere zu prüfen. Wie sind die Planenden mit den vielfältigen Interessen umgegangen? Weshalb haben sie sich schliesslich für den vorliegenden Planungsvorschlag entschieden? Welche Alternativen zum Planungsvorschlag haben sie diskutiert und weshalb haben sie sie verworfen? Diese Fragen und vieles mehr werden mit Personen aus der Verwaltung und Vertreter*innen aus dem Quartier diskutiert.

Unsere Gäste sind

- Beat Aeberhard, Kantonsbaumeister, Bau- und Verkehrsdepartement
 - Barbara Rentsch, Geschäftsleiterin Immobilien Basel-Stadt
 - Fritz Rösli, KLÿCK Quartierarbeit Klybeck-Kleinhüningen
 - Luka Takoa, Mitglied Überparteiliches Komitee 'Ja zum Klybeckpark am Rhein'
 - Michael Hug, Präsident Bau- und Raumplanungskommission des Grossen Rates
-
- Experte in der ersten Reihe: Thomas Schweizer, Präsident Dorfverein Pro Kleinhüningen
 - Moderation: Sarah Barth, Architektin

Kantonsbaumeister Beat Aeberhard stellt zu Beginn des Podiums nochmals kurz die wichtigsten Punkte der Schritt-für-Schritt-Planung vor.

Die Moderatorin Sarah Bart eröffnet das Podium mit der Frage: Viele Bedürfnisse wurden formuliert und der Planungsvorschlag soll nun für alle diese Anliegen Lösungssätze beinhalten, ist das gelungen?

Luka Takoa, Überparteiliches Komitee «Ja zum Klybeckpark am Rhein» ist nicht zufrieden mit dem Vorschlag, ihm ist nicht klar auf wen die Verwaltung hört. Der Grosse Rat hätte hinsichtlich des grossen Parks am Rhein etwas anderes empfohlen, was nun nicht berücksichtigt worden sei.

Michael Hug, Bau und Raumplanungskommission, bringt keine einheitliche Meinung der Kommission mit, meint aber, dass der Quartierpark ein grosser Vorteil für das Quartier sein kann.

Fritz Rösli, KLÿCK Quartierarbeit Klybeck-Kleinhüningen lobt die Verbindung vom Ackermätteli bis zum Rhein. Dazu habe er viele positive Rückmeldungen aus dem Quartier erhalten.

Barbara Rentsch, Geschäftsleiterin Immobilien Basel-Stadt, findet es brauche eine Balance zwischen bisherigen

Quartierbewohnenden und Neuzuzüger:innen sowie zwischen Wohnen und Arbeiten. Die Liegenschaften zum Wohnen und Arbeiten werden in Kostenmiete erstellt (Keine Renditeobjekte). Der Kanton wird in Eigeninvestition im Rahmen des Wohnbauprogramms 1000+ bauen, genossenschaftliche Bauträger berücksichtigen oder auch Flächen für selbstgenutztes Wohneigentum im Baurecht zur Verfügung stellen. Mit diesen Wohnformen soll ein durchmisches Wohnen sichergestellt und der Wunsch nach Schaffung von bezahlbarem Wohnraum erfüllt werden.

Thomas Schweizer, Dorfverein Pro Kleinhüningen, findet, dass der Verkehr mehr Aufmerksamkeit benötigt. Als Schiffsführer gibt er zudem zu bedenken, sorgfältig die Schiffsanlegestellen zu planen, da immer noch Gefahren gut transportiert wird.

Die Podiumsteilnehmenden stimmen ihm zu. Die Verkehrsplanung ist eine riesige Herausforderung. Auch wenn das neue Quartier autoarm geplant wird, beschäftigt alle das Thema.

Die Zukunft der Nutzungen am Klybeckquai sowie des Westquais werden diskutiert. Einigkeit bestand darin, dass der Westquai als „Versuchslabor“ für gewerbliche Nutzungen und Zwischennutzungen dienen soll, ohne bereits endgültige Planungen festzulegen. Gemäss Kanton ist die Verlegung der Hafenbahn am Westquai im Jahr 2030 vorgesehen. Bis dahin bietet sich an, die Zwischennutzung am Klybeckquai fort zu führen. Die heutige Gondrand-Nutzung wird dabei als Beispiel gesehen, wie einstige Pionernutzungen verstetigt werden können.

Luka Takoa, Überparteiliches Komitee «Ja zum Klybeckpark am Rhein» kritisierte, dass die Kommission ursprünglich grosse Freiflächen vorgesehen habe, diese nun aber fast nur noch als Strassenraum ausgewiesen seien. Der geplante Park mache lediglich sieben Prozent der Fläche aus, was viel zu wenig sei. Er betonte, dass es in Kleinhüningen an Freiraum sowie ein Zugang zum Klybeckquai fehle und forderte, Zugänge zum Wasser auch für Kleinhüningen zu schaffen.

Demgegenüber wurde von anderer Seite argumentiert, dass die Promenade bereits ausreichend Freiraum aufweise und der Bedarf an Wohnraum auch zu gewichten sei. Auch die Verwendung öffentlicher (Steuer-)Gelder müsse effizient und sinnvoll erfolgen. Michael Hug forderte, die künftigen Nutzungen frühzeitig zu klären.

Ab 2029, wenn die Baurechte am Westquai auslaufen, könne das „Versuchslabor“ starten. Ein Skaterpark in unmittelbarer Nähe zu Wohnnutzungen sei abzulehnen – es sei notwendig verschiedene Interessen klar voneinander zu trennen.

Kantonsbaumeister Beat Aeberhard unterstrich, dass Qualität nur erreicht werden könne, wenn unterschiedliche Nutzungen gut aufeinander abgestimmt und räumlich verträglich angeordnet würden.

Fritz Rösli stellte die Frage, für wen die Freiräume eigentlich gedacht seien. Er verwies darauf, dass die Klybeckbewohnenden Zwischennutzungen bislang kaum in Anspruch nehmen und dass lärmige Orte nicht unbedingt den Bedürfnissen des Quartiers entsprechen.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Diskussion um den Westquai zwischen Gewerbeinteressen, dem Bedarf an Wohnraum und der Schaffung von ausreichendem und qualitativ hochwertigem Freiraum noch geführt werden muss.

Die öffentliche Beteiligung ist für diese Phase zu Ende. Die Beteiligungsergebnisse werden nun ausgewertet und die Überarbeitung des städtebaulichen Vorschlags definiert.

Stadtentwicklung Klybeck-Kleinhüningen
www.klybeck-kleinhüningen.ch
klybeck-kleinhüningen@bs.ch

© 2025
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Städtebau & Architektur

in Kooperation mit

Kontextplan AG
Durchführung der Beteiligung & Dokumentation

Stauffenegger+Partner
Grafik

Bildnachweis
Fotos: **Pablo Wunsch Blanco**
Pläne & Grafiken: **Stauffenegger+Partner, Kontextplan AG**

Basel, im November 2025

BILD RECHTS
Bewertung eines Themas in der Ausstellung zur Beteiligung an der
Uferstrasse 70, September 2025



